

# Ein Dinslakener Buchdrucker 1480 in Venedig

Von Fritz Gehne



Im Jahre 1440 erfand ein Deutscher, ein Mainzer, Johann Gensfleisch zur Laden gen. Gutenberg, den Letternuß und die Druckkunst. Die „Neue Kunst“ hieß man sie noch lange Zeit. Sie übertraf alles, was der menschliche Geist vordem eronnen hatte, an weitreichender Bedeutung. Der Gelehrte, das aufstrebende und bildungshungrige Bürgertum, Kirche wie Staat bemächtigten sich der treuen, raschen Mittlerin von Wissen und Wollen, von Trost und Erbauung. Bereits wenige Jahrzehnte nach ihrer Vollendung und Ausbreitung konnten die Kulturnationen jubeln: „Die Wissenschaften und Künste blühen.“ Und wenn eine Schrift vom Jahre 1460 rühmt, daß die Gottheit durch die Verleihung des Gnadengeschenkes der Druckkunst die deutsche Nation den übrigen Völkern der Erde vorzuziehen und zu verherrlichen gewürdigt habe, so zögern diese nicht, die deutsche Großtat als solche neidlos anzuerkennen. Deutsche Männer trugen ihnen ihre neue Kunst zu. Sie schlugen in Hunderten von Städten ihre Pressen auf und lehrten Tausende eifriger Jünger.

In Italien kam bereits 1464 das erste von deutschen Druckern gefertigte Buch heraus. Frühzeitig brachten deutsche Drucker als „Waffenschmiede der Bildung“ die neue Kunst auch nach der Lagunenstadt Venedig, wo sie sich niederließen oder als Wanderdrucker, die von Stadt zu Stadt zogen, aufhielten. In Venedig, das in regen Beziehungen zur deutschen Handelswelt stand, druckten u. a. auch drei Niederrheiner: 1471 Johann von Köln, 1474 Johann Manthen aus Gerresheim und 1480 Kaspar von Dinslaken. Alle waren tätig in dem Verlagsunternehmen eines Nicolaus Jenson, das 1470 begann und 1475 Verlagsgesellschaft wurde unter dem Namen Nicolaus Jenson sociique. Unter den Gesellschaftern befand sich auch Paula, die Frau des obengenannten Johann von Köln. Letzterer war nach dem Tode Jensons Leiter des Unternehmens. Nach Ablauf des Gesellschaftsvertrages finden wir u. a. bei der Neugründung im Jahre 1480 Johann Manthen und Kaspar von Dinslaken, die eine bevorzugte Stellung als Vertreter der Gesellschaft einnehmen.

Daß dieser Dinslakener in die Gesellschaft gelangte, hatte seinen Grund wohl darin, daß er Paulas Tochter Hieronyma zur Frau hatte. Manthen war ein Freund des verstorbenen Johann von Köln gewesen und hatte schon 1474 mit ihm gemeinsam gedruckt. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 1. Juni 1480 unter dem Namen Johann de Colonia, Nicolaus Jenson et socii, auf fünf Jahre abgeschlossen. Johann von Köln soll noch im gleichen Jahre gestorben sein. Das Manthen'sche Unternehmen brachte wertvolle Folianten heraus und gelangte zu Blüte und Wohlstand.

Von der Herkunft und vom Leben des Manthen wissen wir nichts. Nach der Bezeichnung „de Gerretsheim“ war es zweifelhaft, ob er aus Gerresheim bei Düsseldorf stammte, bis sein 1490 errichtetes Testament aufgefunden wurde, in welchem er seiner Heimatkirche zur hl. Margaretha ein Legat vermachte und Unserer Lieben Frau in der Stiftskirche zum hl. Hippolyt ein neues Parament aus Seide schenkte. Bei dem Mangel an älteren Stadtakten in Dinslaken wird auch das Dasein des Kaspar von Dinslaken, dieses Jüngers der Schwarzen Kunst in fremden Landen, in Dunkel gehüllt bleiben.